

Thomas Pyhel (Hrsg.)

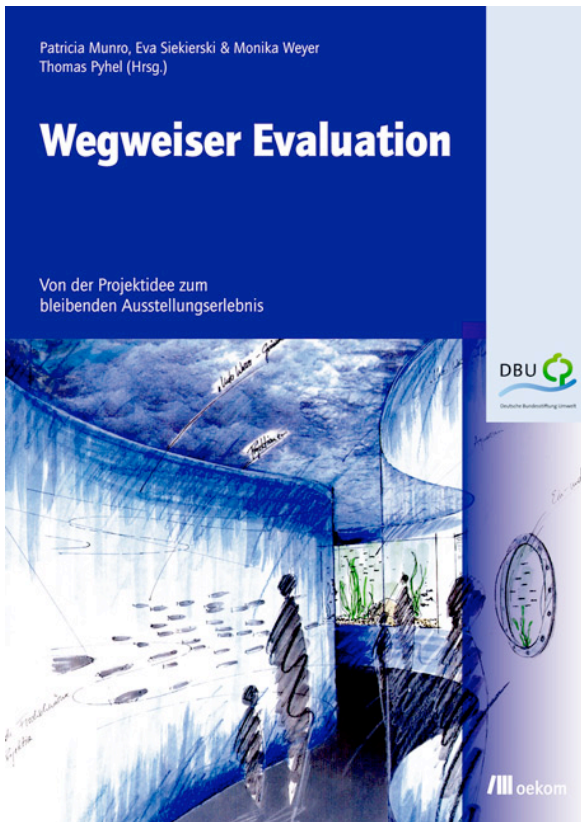
Patricia Munro, Eva Siekierski, Monika Weyer

Wegweiser Evaluation

Von der Projektidee zum bleibenden
Ausstellungserlebnis

2009, 245 Seiten, 29,90 Euro

978-3-86581-115-8



Formative Evaluation

Wird die geplante Ausstellung funktionieren? Werden die Besucher auf die Ausstellung und ihre einzelnen Elemente in der beabsichtigten Weise reagieren? Werden die zentralen Aussagen bei ihnen ankommen? Um diese Fragen vor der Fertigstellung einer Ausstellung zu beantworten und diese zu überarbeiten, bis das Ergebnis zufriedenstellend ist, dazu dient die formative Evaluation.

Begriffsbestimmung

Was ist formative Evaluation und wozu setzt man sie ein?

Wirkung und Handhabung von Ausstellungseinheiten testen

Der Bedeutung des Wortes formativ – gestaltend – entsprechend, umfasst formative Evaluation Verfahren, mit denen Komponenten oder Bereiche einer Ausstellung oder auch Programme während ihrer Entwicklung auf ihre Wirkung oder ihre Handhabung hin getestet werden. Der Soziologe Hans-Joachim Klein (1991) spricht von »während der Planung und Vorbereitung von Präsentationen oder Programmen durchzuführenden Testuntersuchungen«.

Untersuchen lassen sich Ausstellungssegmente und -exponate, interaktive Stationen, Audioguides, grafische Elemente, Texte, aber auch Designkonzepte, Pläne oder pädagogische Programme. Sie werden mithilfe von grafischen oder Text-Entwürfen, Modellen oder Prototypen daraufhin geprüft, ob sie verständlich und einfach zu handhaben sind, in der vorgesehenen Weise genutzt werden, ob sie technisch funktionieren, ob sie Interesse wecken und fesseln können und welche Variante für die Zielsetzung am besten geeignet ist.

ein großes Optimierungspotenzial

Bei Umweltausstellungen ist der Anspruch, Botschaften durch geeignete Umsetzungen effektiv zu vermitteln, naturgemäß besonders hoch. Hier kann sich eine formative Evaluation als sehr hilfreich erweisen; denn ihr Verbesserungspotenzial kann erheblich sein, wie beispielsweise Patricia McNamara als hausinterne Evaluatorin des Science-Museums of Virginia ermittelte. Sie fand bei ihren formativen Untersuchungen an Exponaten heraus, dass diese in ihrer ersten Testversion »nur für 10 % der Besucher pädagogisch wirksam waren« (nach Bitgood, Shettel 1993). Ein unbefriedigendes Ergebnis. Es zeigte, wie dringend die Überarbeitung der betreffenden Einheiten war – was dann auch passierte.

Aussagekraft von Tests an Modellen

Bei einer formativen Evaluation werden Provisorien und Entwürfe anstelle fertiger Exponate getestet. Doch inwieweit lassen sich die Tests an Modellen überhaupt auf die geplanten Exponate übertragen? Evaluationsforscher fanden heraus, dass selbst einfache Prototypen aussagekräftige Besucherreaktionen auslösen und entscheidende Impulse für die Realisierung der Exponate geben können (nach Griggs, Manning, in Taylor 1991; Diamond 1999).

Einsatzfeld

Wann und unter welchen Bedingungen setzt man formative Evaluation ein?

während der Realisierungsphase

Formative Evaluation kommt in der Realisierungsphase zum Zuge, d. h. nachdem die Ziele für die Ausstellung und ihre Teilbereiche festgelegt wurden und das inhalt-

liche und gestalterische Konzept im Großen und Ganzen steht. Jetzt werden Stück für Stück die einzelnen Ausstellungselemente – Exponate, interaktive und mediale Installationen, Texte – in allen Details geplant. Das Team präzisiert seine Vorstellungen davon, wie diese realisiert, angeordnet und inszeniert werden sollen. Entsprechend konkret sind auch die Fragen, die das Team bewegen und zu denen es eine Lösung sucht: Sie betreffen Details bei der Ausführung der Exponate. Es gibt in dieser Phase immer eine Reihe von Umsetzungsideen, bei denen sich auch erfahrene Gestalter oder Ausstellungsteams fragen, was die beste Alternative ist ... Das ist der richtige Zeitpunkt, um zu überlegen, ob eine formative Evaluation weiterhelfen kann. Allerdings kann und muss nicht alles getestet werden. Daher:

Wie kommt man zu einer Entscheidung über den Einsatz einer formativen Evaluation?

Praktisch bedeutet das für Projektmanager und Team, sich den Stand der Ausstellungsvorbereitungen zu vergegenwärtigen und zu überlegen, ob unter den Entwürfen für die Exponate, Hands-on-Stationen, Multimedia-Installationen oder Texten etwas ist, womit sie selbst noch nicht zufrieden sind. Wenn sie Zweifel haben, ob die Botschaft richtig umgesetzt ist oder ob die Installation den Praxistest bestehen wird, kann eine formative Evaluation angeraten sein.

Bei der Entscheidung über eine formative Evaluation sollte man sich davon leiten lassen, wie sehr ihr Einsatz ein Projekt voranbringen kann oder inwieweit bei der Planung Unsicherheiten über eine optimale Umsetzung bestehen:

*empfehlenswerte
Einsatzfelder*

- Wichtig ist formative Evaluation in vielen Fällen bei **interaktiven Stationen**, die sich nach der Produktion nur noch mit großem Aufwand überarbeiten lassen (siehe Fallbeispiel *Verflixte Schönheit*, S. 83). Das gilt auch für Audio-guides. Noch dringlicher ist die Evaluation, wenn das Team Bedenken hat, ob eine interaktive Einheit die an sie gestellten Erwartungen überhaupt so weit erfüllen kann, dass es sich lohnt, sie zu bauen (siehe Fallbeispiel *NaturWerkStadt*, S. 81).
- **Feedback zum Grundriss**: Besonders hilfreich kann formative Evaluation sein, wenn das Team sichergehen möchte, dass beim zeichnerischen Übertragen des Ausstellungskonzeptes in den Grundriss die Besucherperspektive angemessen berücksichtigt wurde (siehe Fallbeispiel *Ostsee-Ausstellung*, S. 81), ferner
- wenn das Team über die Art und Weise der Umsetzung noch unsicher ist und nach alternativen **Realisierungsideen** sucht (siehe Fallbeispiel *unter.Welten*, S. 80).

Zweckmäßig ist formative Evaluation auch über diese besonders anzurathenden Einsatzfelder hinaus. Hierzu ein Beispiel des Instituts für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. in Brandenburg: Für die Wanderausstellung über *Naturschutzstrategien im Wandel* wurde ein Text-Bild-Ausstellungsmodul an einem Modell getestet und anschließend optimiert. Da es nach demselben Schema wie sechs weitere Stationen aufgebaut war, konnten die Erkenntnisse aus der Evaluation auf sie übertragen werden.

Einige Verfahren lassen sich besonders schnell und kostengünstig, »klein und fein« durchführen, zum Beispiel:

